

Auf der Death...

Von AkephalosXx

Kapitel 22: ... da führt man Zellengespräche

Bepo wimmerte leise. Er trug den leblosen Nero auf den Armen und versuchte schon seit einer Weile Law zu besänftigen.

„Bitte Käpt'n, lass uns zurück gehen. Wir sollten uns erst einmal sammeln und ... und ...“

Law knurrte. „Sei endlich still und lass Nero hier. Wir holen ihn auf dem Rückweg.“

„Aber ...“

„Er ist nur im Weg!“, fuhr Law auf. Dann drehte er Bepo den Rücken zu und fuhr leiser fort: „Leg ihn dahinten an die Wand ... keine Sorge, ich werde ihn nicht zurück lassen ... nicht schon wieder.“

Kurz zögerte Bepo noch, erhaschte einen Blick auf Neros Gesicht und folgte dann dem Befehl. „Aye ...“, jammerte er. Ganz vorsichtig lehnte er seinen toten Kameraden an die kalte Steinwand. Der Anblick trieb Bepo die Tränen in die Augen. Sie konnten ihn doch nicht hier allein im Dunkeln zurück lassen.

„Du verkackeierst uns gerade.“ stellte Kei trocken fest. Immer wieder hatte er Penguins Erzählung unterbrochen um seiner Unmut Luft zu machen. Jetzt saß er mit verschränkten Armen vor den Gittern und starrte Penguin finster an. Seine Suppe war unterdes kalt geworden.

„Ich will mit Kapitän Law reden.“, verlangte Kei zum wiederholten Male. „Und zwar sofort.“

Penguin seufzte. Scheinbar weigerte sich alles in ihm, seine Erklärungen zu akzeptieren.

„Wie ich sagte.“, antwortete Penguin ruhig. „Er ist nicht hier.“

„Fick dich.“, zischte Kei.

„Aber nicht doch, Kei. Ich glaube unser lieber Aufpasser sagt die Wahrheit.“

Überrascht wandte sich Penguin und Kei zu Ban. Die ganze Erzählung über hatte er nicht einen Ton von sich gegeben und nur brav seine Suppe getrunken. Er kniete auf dem Zellenboden und stellte die leere Tasse mit einem wagen Lächeln vor sich ab.

„Vielen dank für die Suppe.“ Ban sah erst zu Kei und dann wieder zu Penguin. „Und danke für die Aufklärung. Es war doch ein kleiner Schock in einer Zelle aufzuwachen. Ich dachte schon die Marine hätte uns gefangen.“ Er lachte. Penguin war ein wenig verdutzt. Kei sprang auf und schnappte sich Ban am Kragen.

„Wie kannst du jetzt lachen!? Erst sagst du kein Wort und dann spuckst du nur Scheiße aus!“

Ban war davon ziemlich unbeeindruckt. Er lachte immer noch, als Kei begann ihn

wütend zu schütteln.

Penguin konnte darüber nur den Kopf schütteln. Er hatte hier unten genug Zeit verplempert, lieber sollte er etwas nützliches tun. Ein Blick in die gegenüberliegende Zelle verriet ihm, dass der Kerl in schwarz immer noch nicht aufgewacht war. ... Vielleicht sollte er einen Eimer Wasser holen und dem Vögelchen das Schwimmen beibringen.

„Warte Penguin.“

Angesprochener konnte ein genervtes Augenrollen nicht unterdrücken, drehte sich aber trotzdem nochmal zu seinen beiden Kameraden um.

„Ich denke, ich habe auch etwas interessantes zu Erzählen.“, Ban lächelte immer noch, und das obwohl Kei ihn mittlerweile im Schwitzkasten hatte. „Hä?“, machte er intelligent und ließ seinen Freund los.

Penguin ging zurück zu den Gittern. Er sah Ban fragend an und gleichzeitig keimte Hoffnung in ihm hoch. Konnte Ban sich erinnern? Wusste er was vorgefallen war? Wusste er vielleicht wer hinter all dem steckte?

„Gleich zu Anfang, ich habe absolut keine Ahnung was los ist.“, begann der Heart Pirat und zerschlug damit Penguins Hoffnungen. Bevor dieser etwas erwidern konnte, fuhr Ban fort: „Allerdings habe ich etwas interessantes Gehört. Ich denke nicht, dass es für meine Ohren bestimmt war.“ Er kicherte und fing sich dafür einen weiteren Schlag von seinem Zellengenossen ein.

„Scheiß Buchstaben Mann!“

„Autsch. Ahahahaha, warum bist du bloß so ein Schandmaul.“

„Ban.“ Penguin klang ziemlich ernst.

Verlegen kratze sich Genannter am Kopf. „Schon gut, schon gut. Ich war zusammen mit Kamome unterwegs um ein paar Sachen zu kaufen, als uns zwei nette Damen in ein Gespräch verwickelt haben. Sie haben uns zu einem Tee eingeladen und wir haben uns natürlich nichts weiter dabei gedacht. Kamome viel als erstes um ... keine Ahnung was es war, das sie uns in den Tee ... der im übrigen sehr lecker war ... gemischt haben. Aber bei mir hat es nicht richtig gewirkt.“

Langsam setzte sich Penguin wieder vor die Zelle. Während Ban erzählte, kam ihm ein weiterer Gedanke der sich wie ein dunkler Schatten über sie legte. Was wenn hier gar nicht Ban sprach? Konnte Penguin auch nur ein einziges Wort von dem Glauben was sein Kamerad erzählte? Nur ein einziges Wort?

Es wunderte ihn keines Falls, dass das Schlafmittel bei Ban nicht den normalen Effekt erzielt hatte. Ban war teilweise resistent gegen unterschiedliche Gifte und Medikamente. Was ihn am Anfang zu einem der Lieblings Forschungsobjekte Laws gemacht hatte. Diese nette kleine Fähigkeit hatte aber auch schon zu Problemen geführt. Einmal wäre Ban fast krepieret, als er sich ein Fieber eingefangen und die Behandlungen einfach nicht angeschlagen hatten. Woher diese Resistenz kam wusste Penguin nur zu Teilen. Law hatte damals erklärt, dass es an einer Mutation lag. Außerdem war Ban auf einer Insel aufgewachsen, auf der es extrem viele giftige Lebewesen gab. Die Bewohner dort hielten es seit je her so, sich durch Einnahme geringer Mengen eine natürliche Resistenz anzueignen.

„Als ein paar Kerle kamen um uns zu verschleppen, meinte eine der Dame, wir sollten nur unten behandelt werden. ... Es gäbe einen Plan wo der Test laufen sollte. Außerdem meinte sie etwas von einer Mylady, die wegen des letzten Fehlschlages sehr ... sagen wir ungehalten war. Und das Rude sich um die Kapitäne kümmern würde. Damit sind wohl Law und Kidd gemeint.“ Bans Lächeln war verschwunden und einem sehr nachdenklichen Gesicht gewichen. „Sie haben uns irgendwohin gebracht.“

Ich weiß, dass uns jemand behandelt hat ... ich meine nicht nur eine Spritze verabreicht, so wie du es erzählt hast, Penguin. Sie haben uns Blut abgenommen und untersucht. Bevor sie mir dieses Mittel gespritzt haben, habe ich noch mitbekommen wie sie uns aufgeteilt haben. Ich glaube nicht, dass alle vergiftet worden sind. Die die sie mitgenommen haben, wurden nicht -“

Penguin fuhr herum, auch er hatte das Stöhnen gehört. Der Feind war aufgewacht.

Trafalgar Laws Schritte hallten durch den steineren Gang. Irgendwo dort vorne wartete Kid. Irgendwo dort würde er seine Crew finden und den Kerl, der für all das hier verantwortlich war. Zuerst die Crew. Bepo würde sie sicher zurück zum Schiff bringen. In der Zwischenzeit würde er jeden Feind in seine Einzelteile zerlegen ... Den Boss würde er handlich einpacken und mit auf sein Schiff nehmen. Er würde leben ... so lange Law am Leben erhalten konnte. Dann die Festinsel. Law fragte sich ob sie vielleicht zu groß war ... egal! Er würde es versuchen. Sollten diese widerwärtigen Schweinehunde lernen sich nie wieder mit ihm anzulegen.

„Kaptain!“, schrie Bepo und holte Law zurück aus seinen Mördergedanken. Der Kapitän der Heart Piraten fuhr herum und verzog das Gesicht zu einem Grinsen. Das kam ihm gerade recht. Aus dem anderem Ende des Ganges nährte sich ein riesiger schwarzer Schatten.

Bepo brach in seinen Kampfschrei aus und sprang. Der Zusammenprall war dumpf und alles was Law danach sah, war ein schwarz weißer Ball aus Klauen und Zähnen der über den Boden rollte. Er zog sein Schwert und bereitet einen Room vor, während er darauf wartete, dass Bepo sich von dem Angreifer entfernte. Animalisches Knurren und Schreien war zu hören, als der Ball auseinander sprengte. Bepo landete neben Law. Sein Overall war an einigen Stellen zerfetzt und er knurrte. Das war nicht sein süßer Kuschelbepo ... das war ein ausgewachsener und sehr wütender Eisbär.

Ihnen gegenüber stand ein monströser Schwarzbär.

„Eine Armee?“, unterbrach Shachi irritiert. „Warum eine Armee?“

Der Forscher richtete seine tränennassen Augen auf den Heart Piraten. „Ich weiß es...“, er schluckte. „Ich denke sie will jemanden von seinem Thron stürzen?“ Das klang eher wie eine Frage. Eigentlich war sich Shachi sicher, dass der Mann nur schlechte Vermutungen anstellte um nicht bei Killer in Ungnade zu fallen ... in noch größere als eh schon.

„War das hier deine Schreibhand?“, fragte Killer und auch wenn Shachi es nicht sehen konnte, er hörte das Lächeln.

Der Forscher nahm diese Frage zum Anlass weiterhin seine Unwissenheit zu beteuern. „Das ist alles was ich weiß! Wirklich. Ich bin nur für die Betreuung der Forschungsobjekte verantwortlich! Ich bringe ich nach draußen! Versprochen.“

„Shachi.“

Plötzlich angesprochen zu werden, damit hatte Shachi nicht gerechnet. Er erwischte sich dabei wie er Haltung annahm. „J..Ja?“

„Deinen Rat als Möchtegern Arzt. Wie meinst du ist es Schmerzhaftesten?“

Der Forscher wimmerte als Shachis Blick zu seiner zermatschten Hand wanderte. „Hä?“ was wollte Killer von ihm. Wie man Knochen brach schien er ja zu wissen. Mit

einem unzufriedenen Zischen deutete Killer auf die gesunde Hand des Forschers.
„Also was denkst du?“

Immer noch klebten seine Augen an der Hand. Eine gesunde Hand mit fünfzehn Finger- und vier Mittelhandknochen. Unsicher sah Shachi zwischen dem Forscher und Killer hin und her. Eigentlich schien der Mann schon verängstigt genug und er nahm ihm seine Unwissenheit sofort ab. Trotzdem wollte er Killers Geduld nicht auf die Probe stellen.

„Anfangen würde ich vermutlich mit dem Mittelfinger, ganz vorn und dann würde ich mich durch die einzelnen Finger durcharbeiten. Den Daumen würde ich bis zum Schluss aufheben.“ Bei den Mittelhandknochen war er sich unschlüssig. Fakt war, wenn er nicht etwas zu Killers Zufriedenheit auspie, wäre seine andere Hand ebenfalls Mus. Vollständig.

„Du hast ihn gehört.“ Killer packte den Forscher an seinem weißen Kittel. „Ein falsches Wort, ein dummer Schritt oder auch nur die kleinste Anstalt Alarm zu schlagen. Dann wird genau das passieren. Danach machen wir mit den Füßen weiter.“ Schnaubend stellte er den Forscher auf seine zittrigen Beine. „Und jetzt bring uns zum Ausgang.“

„Halt! Was ist mit meinen Kameraden?“

Killer stieß den verängstigten Forscher zur Tür. „Was soll mit denen sein? Sie interessieren mich nicht. Ich will nur hier raus.“

Ungläubig schnappte Shachi nach Luft. War das sein ernst? Nach dem ganzen Mist der vorgefallen war? Jetzt wollte er Shachi einfach stehen lassen? „Ich hab dir dein scheiß Leben gerettet. Jetzt hilfst du mir meine Leute zu retten!“

Bedrohlich drehte sich der Massakersoldat in Richtung des Jüngeren. Diesmal gab Shachi nicht nach. Ja, er hatte Angst vor Killer aber sie saßen im selben Boot. Was wollte er tun? Ihn umbringen? ... okay ... Vielleicht war das hier doch keine so glorreiche Idee.

„Hör zu.“, zischte Killer als er näher kam. „Du scheinst da etwas grundlegend Missverstanden zu haben. Ich bin nicht die Wohlfahrt und wenn es einen Weg hier raus gibt, dann werden wir den gehen.“

Wir. Er hat wir gesagt.

„WIR gehen nirgendwohin, bevor ich nicht meine Kameraden wieder habe.“, stellte Shachi mit zittriger Stimme klar. Jetzt stand Killer so nah vor ihm, dass er den Kopf in den Nacken legen musste um ihm ins Gesicht sehen zu können. Oder besser um in seine gefühllose Maske zu starren.

Dann brach der Alarm los.